Material - Konstruktion - Form

Autor(en): **B.H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 3: **Material - Konstruktion - Form**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

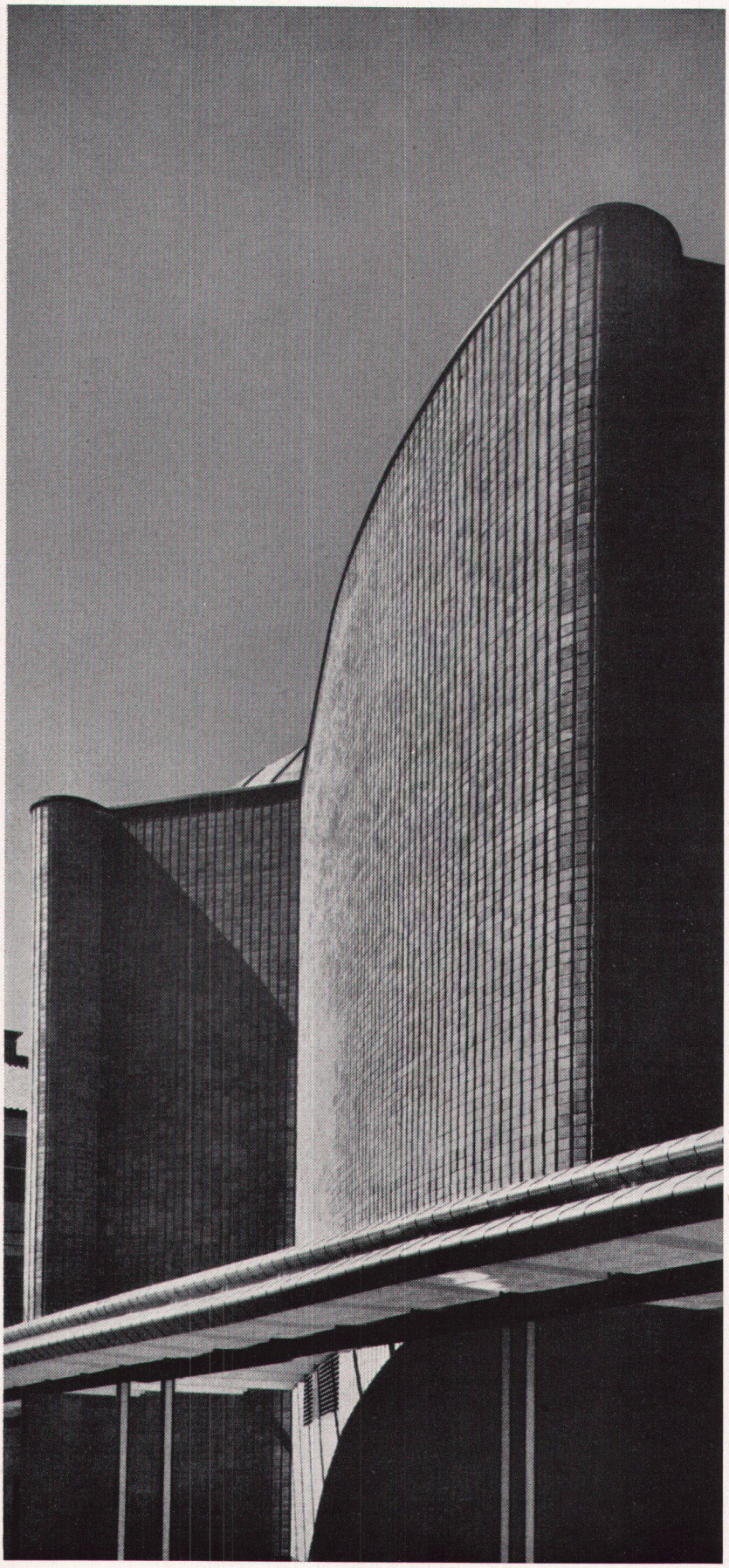
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Material – Konstruktion – Form



1

Die technische Entwicklung bringt uns nicht nur neue Materialien, sondern auch neue Möglichkeiten in der Verarbeitung und Konstruktion altbekannter Baustoffe. Beide Elemente, Material und Konstruktion, bewirken einen konstanten Einfluß auf unsere Architektur und auf die Gestaltung unserer Umwelt im allgemeinen. Der Techniker stellt uns jedoch nur das Material und seine Möglichkeiten zur Verfügung; das Suchen nach der Form, nach einem dem Material und der Konstruktion entsprechenden Formausdruck ist die Aufgabe des Gestalters. Bei der formalen Gestaltung eines neuen Materials zeigt sich immer wieder der gleiche Weg, indem zuerst ein bestehendes Material imitiert wird und erst mit der Zeit der Eigenwert und der eigene Formausdruck des neuen Stoffes erkannt wird.

Die Freude am Material, die Verwendung seiner natürlichen Struktur als architektonisches Element und die Ausschöpfung seiner äußersten technischen Möglichkeiten gehören zu den wesentlichen Merkmalen der heutigen Architektur. Die nach uralter Methode gebaute Mauer aus roten Ziegelsteinen neben der dünnen Membran eines Betongewölbes, die währschafte Holzschalung neben feinen Profilen aus Leichtmetall sind für unsere Zeit charakteristisch geworden. Wir haben uns die ganze Skala der Materialwirkungen zu Diensten gemacht und freuen uns am Zusammenspiel und an den Kontrasten.

Bei unserer Freude über das schöne Material und seine werkgerechte Verarbeitung mag im Unterbewußtsein die Hoffnung mitschwingen, daß mit diesen Mitteln unsere Architektur der Ehrlichkeit und der Zeitlosigkeit näherkomme. In dem Glauben, daß materialgerechtes Bauen gleichbedeutend sei mit Architektur, liegt denn auch eine gewisse Gefahr; eine solche Lösung wäre allzu einfach. Man braucht nur daran zu denken, daß die klassische Architektur der Griechen keineswegs materialgerecht aufgebaut war und daß man später einmal mit der ganzen Materialbegeisterung im Heimatstil gelandet ist. Wenn die Materialwirkung als cachierende Dekoration verwendet wird, wenn die neuartige Konstruktion vor allem Attraktion sein will, haben Ehrlichkeit und Technik ihren architektonischen Wert bereits verloren.

In unserm Heft haben wir aus der großen Zahl vier Materialien herausgegriffen, den Backstein, *der heute in seiner herkömmlichen Verarbeitung zu einem wichtigen Element der modernen Architektur geworden ist, das* Holz, *das durch neue Konstruktionsmethoden von einem alten Baustoff zu einem modernen Material entwickelt wurde, und die* Kunststoffe, *die auf technischem und formalem Gebiet neue Wege eröffnen. Mit den Projekten für Hallenbauten im zweiten Teil des Heftes möchten wir auf die neuen Möglichkeiten hinweisen, die der* Stahlbau *durch die Verwendung von Kabelkonstruktionen bei großen Spannweiten bietet.*

b. h.

1
Detailansicht des Kulturgebäudes in Helsinki. Architekt: Alvar Aalto. Mauerwerk aus speziellen, trapezförmigen Backsteinen
Détail de la «Maison de la culture», à Helsinki; maçonnerie en briques spéciales trapézoïformes. Architecte: Alvar Aalto
Detail of the Helsinki "House of Culture". Masonry of special trapezoidal bricks. Architect: Alvar Aalto

Photo aus der internationalen Zeitschrift «Zodiac»